

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 223.

Freitag, den 11. August.

1837.

Bekanntmachung.

Nach Erledigung der Stelle eines Hauptmannes der 4. Compagnie der Communalgarde ist bei der deshalb stattgehabten Wahl

Herr Julius Wilhelm August Staudinger, Advocat allhier, durch absolute Stimmenmehrheit dazu ernannt und von dem Communalgarden-Ausschusse in dieser Charge am 5. d. M. bestätigt worden.

Das aufgenommene Wahlprotokoll nebst Stimmzetteln liegt bis zum 17. d. M. im Bureau des Ausschusses zur Einsicht jedes Betheiligten bereit.

Leipzig, den 7. August 1837.

Der Communalgarden-Ausschuß daselbst.
Hauptmann von Dallwitz.

Hermisdorf, Prof.

Bekanntmachung,

die mit den Medicin studirenden Stipendiaten auf den Termin Crucis 1837 zu haltenden Prüfungen betr.

Hiermit werden sämtliche Königl. Meißner-Procuration, Ministerial- und andere Facultäts-Stipendiaten, auch resp. Expectanten, so Medicin studiren, aufgefordert,

den 26. August 1837,

welcher zur Abhaltung der zweiten halbjährigen Prüfung pr. term. Crucis 1837 angelegt worden ist, Nachmittags um 3 Uhr in der Wohnung des unterzeichneten Dechanten Behufs der abzuhaltenden Prüfung sich einzufinden. Zugleich wird die genaue Beobachtung der Vorschriften der Stipendiaten-Ordnung wiederholt in Erinnerung gebracht, und haben diejenigen, welche denselben nachzukommen unterlassen, die etwaigen Nachteile sich selbst zuzuschreiben.

Leipzig, den 8. August 1837.

Die medicinische Facultät in der Universität das.
Dr. Karl August Kuhl, d. 3. Dechant.

Leipzigs Gesundheitszustand sonst und jetzt.

In wenigen Städten hat sich auf so günstige Art das Verhältniß von Geborenen zu Gestorbenen, von Kranken zu Gesunden so umgestaltet, wie in Leipzig. Von 1617 bis 1717 wurden 57,121 geboren und es starben 74,399, es starben also 17,278 mehr als geboren worden waren, also gab es durchschnittl. jährlich 172 mehr Todte als Geborene. Im 18. Jahrh. überhaupt besserte es sich so wenig in der Art, daß von 1780 bis mit 1785 nicht weniger als 1530 mehr starben, als geboren wurden, indem die Zahl der letztern nur 5333 gegen 6865 der erstern betrug. In den ersten 50 Jahren des 18. Jahrh., d. h. von 1701 bis 1750 ist das Mißverhältniß so groß, daß es gar die reichliche Hälfte betrug: 23,746 Geborene und — horribile dictu: 52,407 Gestorbene. Aber im Ganzen war der Gesundheitszustand schlecht. Ein Dichter jener Zeit schilderte wenigstens denselben auf folgende traurige Art:

Die Fiebers ruhn zu ganzen Heeren
In Leipzigs Fluren, und zerstören
Der Schönen Haut mit unbarmherz'ger Wuth.
Das schon von Aeltern sich ererbte Blut
Verschleimen dicke Kaffeesäfte —
Des bösen Wassers ungesunde Kräfte,
Das Haut und Nerven stillverderbend reizt,
Wie wenn der frühe Frost das Herbstlaub gelblich beizt,
Bezeichnen mit der Krankheit siechen Blässe
Gesunde Wangen, die kein schönes Hochroth färbt.

Die gelbliche Farbe war bei den Mädchen in Leipzig damals ziemlich allgemein. *) Seitdem hat sich dieß Alles zum Besten geändert. Fast jedes Jahr wurden mehr geboren als starben, und die gesunde Farbe lacht auf allen Wangen der Jugend. Die Austrocknung sumpfiger Orte, die Ausfüllung der Gräben, das Niederreißen der Stadtmauern, größere Reinlichkeit, vernünftige Krankheitspflege haben hier den vortheilhaftesten Einfluß gehabt.

*) Hasche's Magaz. der sächs. Gesch. III. S. 152 und folg. 1783.